

modernen Kunstrichtung darstellt. Als besonders charakteristische Beispiele will ich nur folgende anführen:

- ›Van Dyke, The lost word‹ (Scribner's. 1 \$ 50 Cents);
- ›Mabie, In the forest of Arden‹ (Dodd, Mead & Co. 2 \$);
- ›Delsfield, Alice in Wonderland‹ (Dodd, Mead & Co. 1 \$ 25 Cents);
- ›Thompson, Wild animals I have known‹ (Scribner's. 2 \$);
- ›Herford, The bashful earthquake‹ (Scribner's. 1 \$ 50 Cents);
- ›James, In the cage‹ (Herbert S. Stone. 1 \$ 50 Cents);
- ›Ross, Bobbie Mc. Duff‹ (L. C. Page & Co. 1 \$ 25 Cents);
- ›Little Journeys‹ (Putnam. 4 selbständige Bände. à 1 \$ 75 Cents);
- ›Skinner, Myths & Legends‹ (Lippincott. 3 Bände. à 1 \$ 50 Cents);
- ›Wolfe, Literary Shrines‹ (Lippincott. 1 \$ 25 Cents.);
- ›Wharton, Trough Colonial Doorways‹ (Lippincott. 1 \$ 25 Cents);
- ›Goodwin, The Head of a Hundred‹ (Little Brown. 1 \$ 25 Cents);
- ›Montrésor, The One who looked on‹ (Appleton. 1 \$ 25 Cents);
- ›Richards, Love and Rocks‹ (Estes & Lauriat. 1 \$);
- ›Van Dyke, Ships and Havens‹ (T. Y. Crowell. 60 Cents)

Das Entzücken aller Bücherliebhaber jedoch sind die geradezu mit raffiniertem Geschmac ausgestatteten Publikationen des Roycroft Printing Shop in East Aurora, die, in limitierter Auflage hergestellt, allerdings nur für Bibliophilen bestimmt, aber doch verhältnismäßig billig sind. Eine Kollektion der erwähnten Bücher, vielleicht noch durch einige andere ergänzt (die Auswahl ist eine große) und im Buchgewerbe-Museum zu Leipzig ausgestellt, dürfte für die deutschen Buchhändlerkreise von Interesse und Wert sein, wie ich auch deutschen Verlegern, die ein offenes Auge für die Vorzüge ausländischer Produkte haben, ehrlich empfehlen kann, sich diese Bücher allein der Ausstattung halber anzuschaffen. Der moderne amerikanische Einband beansprucht allein ein Kapitel für sich. Die Zeichnungen dazu sind meist im modernen »Plakat«-Geschmack und in mehrfacher Farbenprägung; Goldprägung wird fast gar nicht mehr angewandt oder nur bei ganz einfachen Einbänden. Verkleinerte Abbildungen von modernen amerikanischen Bucheinbänden sind in fast jeder Nummer von »Book Notes«, dem »Bookseller and Newsmen« und den anderen amerikanischen illustrierten literarischen Monatschriften zu finden.

Leider verbietet mir der Raum, auf die vielen, teils wegen des Inhalts, teils wegen der Ausstattung interessanten Publikationen in den verschiedenen Fächern näher einzugehen. Den Herren Kollegen, die ein detaillierteres Bild darüber zu erhalten wünschen, empfehle ich, sich die reichhaltig illustrierten Weihnachtsnummern der folgenden Zeitschriften kommen zu lassen: The Christmas Book Shelf (= Weihnachtsnummer des Publishers Weekly) (Preis 25 Cents); — The Christmas Book Buyer (Preis 25 Cents); — The Bookman (Preis 25 Cents); — Book Notes (Preis 5 Cents); — The Bookseller and Newsmen (Preis 10 Cents); — The Bookseller, Newsdealer and Stationer (Preis 15 Cents) — und The Critic (Preis 20 Cents).

#### Kleine Mitteilungen.

Vom Reichsgericht. Der »Vormann« bei Preßvergehen (§ 22 Preßgesetzes). — Wegen Abdrucks einer beleidigenden Korrespondenz aus Gräfenroda war der verantwortliche Redakteur des Gotha'schen Volksblatts Joseph Joos in Gotha angeklagt worden. — Das dortige Landgericht hat den Angeklagten am 4. Oktober von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. Joos hat nämlich nachgewiesen, daß er nicht der Thäter sei. Der Schriftsetzer Hildebrandt hat als Zeuge bekundet, daß er nach dem Fortgange des Redakteurs Joos aus der Redaktion die gerade eingelaufene Korrespondenz aus Gräfenroda gekürzt und umgearbeitet zum Druck gegeben habe. Das Landgericht hat nun angenommen, daß Joos

seinen »Vormann«, den Verfasser — als welcher Hildebrandt angesehen wurde — vor Fällung des Urteils angegeben und dadurch gemäß § 22 Preßgesetzes Strafflosigkeit erlangt habe. — Auf die Revision des Staatsanwalts hob am 19. d. M. das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil zu Unrecht angenommen worden sei, daß Joos gemäß § 22 seinen Vormann genannt habe. Der Schriftsetzer H., der die Redaktionsgeschäfte mit besorgt habe, könne weder als »Verfasser«, noch als »Einsender« im Sinne des § 22 angesehen werden.

Neues russisches Papiergeld. — Am 15. d. M. sind von der russischen Reichsbank die neuen Hundertrubelscheine dem Verkehr übergeben worden. Diese sind schmaler und länger als die Scheine des alten Musters und werden sich ohne zweimaliges Falten nicht in einem Portefeuille gewöhnlichen Formats unterbringen lassen. Die orangefarbige Vorderseite der Scheine zeigt das Bildnis der Kaiserin Katharina II., die Rückseite ist in matten blaugrünen Tönen gehalten. Das rechte Drittel des Scheines ist weiß und trägt außer der Nummer das Bildnis der genannten Kaiserin in Wasserzeichen. Es ist vielleicht nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß man sich nicht verleiten lassen möge, auf der weißen Fläche Bemerkungen zu machen, da Scheine mit solchen Bemerkungen nicht in Zahlung genommen, sondern nur in der Reichsbank in St. Petersburg umgetauscht werden können.

Kunst- und Verlagsanstalt Photocol, A.-G. in München. — Unter dieser Firma konstituierte sich am 20. d. M. mit dem Sitz in München eine Aktiengesellschaft, welche die Uebernahme und die Fortführung des früher von Herrn Rudolph Mayer in München, Nymphenburgerstraße, betriebenen Kunst- und Verlagsgeschäftes, insbesondere den Verlag und Vertrieb der bereits bekannten Photocol-Sammelatlanten und naturwissenschaftlichen Präparate bezweckt.

Das Aktienkapital beträgt 500 000 M., die sämtlich von den Gründern übernommen worden sind.

Die Gründer der Gesellschaft sind:

Bankdirektor J. Krapp in München; Kunstanstalt und Druckerei A.-G. Kaufbeuren; Generalkonsul Leuchs-Wad in Frankfurt a/M.; Rudolf Mayer, Kaufmann in München, und die Verlagsbuchhandlung H. Oldenbourg in München.

In den ersten Aufsichtsrat wurden gewählt:

Bankdirektor Philipp Denzer in München; Bankier Carl Frey in Kaufbeuren; Bankdirektor J. Krapp in München (stellvertretender Vorsitzender); Generalkonsul Leuchs-Wad in Frankfurt a. M.; Generalkonsul Rudolf Ritter von Oldenbourg in München (erster Vorsitzender); Bankier Carl Wallach in München und Heinrich Wild, Direktionsmitglied des Artistischen Institutes Orell Fühl in Zürich.

Als erster Vorstand wurde der bisherige Geschäftsinhaber, Herr Rudolph Mayer in München, bestellt.

Die Aktien werden vorerst nicht in Verkehr gebracht.

Gustav Freytag-Denkmal. — Für das in Wiesbaden zu errichtende Gustav Freytag-Denkmal hat der Herzog von Meiningen 1000 M. gespendet. Das Interesse für das Denkmal ist in weiten Kreisen vorhanden und lebhaft. Das Komitee hat schon eine große Anzahl von Beiträgen erhalten, deren Veröffentlichung demnächst erfolgen soll.

Ausstellung von Bilderpostkarten. — Die Ausstellung der Wettbewerbs-Entwürfe von Ansichtspostkarten aus dem Königreiche Sachsen, die gegenwärtig in der königlichen Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig, Wächterstraße Nr. 11, zu sehen ist, wird am 23. Dezember geschlossen werden. Geöffnet ist sie von 10–2 Uhr.

#### Personalmeldungen.

† Konrad Ferdinand Meyer. (Vgl. Nr. 291 d. Bl.) Berichtigung. — Die »Neue Zürcher Zeitung« wird von kompetenter Seite ersucht, mitzuteilen, daß die in vielen Zeitungen erschienene Notiz über die Vermögensverhältnisse des verstorbenen Dichters Dr. Konrad Ferdinand Meyer den Thatsachen nicht entspreche. Die waisenamtliche Inventarisierung habe erst am 16. d. M. stattgefunden, und es sei daraus jetzt schon ersichtlich, daß der Verstorbene seiner Steuerpflicht in durchaus richtiger Weise nachgekommen sei. Da auch wir dieser Mitteilung Raum gegeben haben, so berichtigen wir jene Angabe gern und mit dem Ausdruck unseres Bedauerns, daß wir ihr Glauben geschenkt haben.

† Gestorben:

am 20. Dezember Herr Franz Rytka, Inhaber der seit 1871 unter der Firma seines Namens bestehenden angesehenen Buchhandlung in Prag.